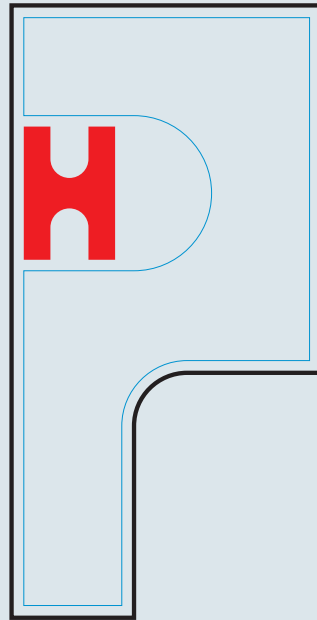


FÜNFZIG JAHRE



BAUNTERNEHMUNG

F

*„Leben ist Kampf,
sieh, dass Du Sieger bleibst.“*

1963 – 2013

FÜNFZIG JAHRE

HUGO PIEPER

BAUNTERNEHMUNG



Vorwort Dagmar Pieper

Redaktion

Hugo Pieper GmbH
Am Ziegelgrund 34
34497 Korbach

Dagmar Pieper,
Ann-Katrin Heimbuchner

Telefon: 05631-97150
Fax: 05631-62347
info@hugo-pieper.de

Gestaltung

formkonfekt.de | Karen Marschinke

Inhalt

03	VORWORT VON GESCHÄFTSFÜHRERIN DAGMAR PIEPER
04	FIRMENCHRONIK AUF EINEN BLICK
07	PORTRAIT EINES FIRMENGRÜNDERS
10	1. JAHRZEHT 1963 – 1973
12	2. JAHRZEHT 1973 – 1983
14	3. JAHRZEHT 1983 – 1993
16	4. JAHRZEHT 1993 – 2003
18	5. JAHRZEHT 2003 – 2013

Im März 1963 hat eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte begonnen, die bis heute anhält. Im Alter von 29 Jahren steckt unser Vater voller Tatendrang und macht sich mit einem Baggerbetrieb selbstständig. Die Anfänge sind schwer, aber der ehrgeizige Pionier überwindet viele Hindernisse. „Geht nicht gibt’s nicht“ war und ist eines seiner Grundprinzipien.

50 Jahre später beschäftigt die Firma Pieper rund 80 Mitarbeiter und entwickelte sich vom Einzelunternehmen zu einer Firmengruppe. Die Hugo Pieper GmbH verfügt über einen modernen Maschinen- und Gerätepark und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im Bereich des Tief- und Straßenbaus an. Unser Jubiläum ist ein würdiger Anlass, um im Rahmen einer Festschrift auf 50 Jahre Firmengeschichte zurückzublicken.

Eine Vielzahl von Fotos und Beiträgen schlägt so eine Brücke bis in das heutige Jahrzehnt.

Festschriften werden in der Regel Persönlichkeiten gewidmet, die allein schon kraft ihres Alters den Eindruck erwecken, diese Ehre durchaus verdient zu haben. Wenn es allein danach ginge, dürfte unser Vater noch lange keine Festschrift erhalten. Mit Zielstrebigkeit und Ehrgeiz sowie einem Elan, der seit 50 Jahren völlig unverändert und ungebremst ist, verbreitet er mit seinen vielfältigen Aktivitäten und Einfällen ebenso viel Unruhe wie er Aufmerksamkeit erweckt. Sein Bestreben ist es stets durch Kritik zur Motivation anzuregen.

Den Rahmen des Jubiläums möchten wir zum Anlass nehmen, selbstbewusst Rück-

und Vorschau zu halten. Die Besinnung auf unsere Geschichte und die Zukunftsgestaltung vereinen sich in einer Bilanz dessen, was wir erreicht haben.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei all denen bedanken, die zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und dies bis heute unermüdlich tun. Wir sehen die Bauwirtschaft als Impulsgeber für Fortschritt und Innovation und schauen aus diesem Grund zuversichtlich in die Zukunft.

**Herzlichst,
Dagmar Pieper**

04/05



Firmenchronik auf einen Blick



- 1963** Gründung eines Baggerbetriebes durch Hugo Pieper am Heumarkt in Korbach
 - 1965** Bau des Wohnhauses mit Büro und Lagerplatz in der Westpreußenstraße
 - 1980** Kauf des Betriebsgrundstückes am Ziegelgrund in Korbach
 - 1983** Einzug in das neue Gebäude und Erweiterung des Lagerplatzes
 - 1986** Umwandlung der Firma Hugo Pieper in eine GmbH alleiniger Gesellschafter mit Hugo Pieper als Geschäftsführer
- Ausbau der Geschäftsfelder auf qualifizierten Straßenbau

- 1990/91** Gründung der Hugo Pieper GmbH Weimar
- 1992** Tochter Manuela Pieper tritt als Dipl.-Ökonomin und Dipl.-Bauingenieurin in die Firma ein
- 1999** Eintritt der Töchter als Gesellschafter
- Dagmar Pieper übernimmt die Geschäftsführung der Hugo Pieper GmbH
- 2001** Gründung der Hugo Pieper Deponie und Steinbruch GmbH & Co KG mit der Geschäftsführerin Manuela Pieper
- 2002** Betrieb in Weimar ruhend gestellt
- ab 2003** Ausbau der Geschäftsfelder und stetige Weiterbildung der Mitarbeiter
- Eintritt in den Verband baugewerblicher Unternehmer, Mitglied im Güteschutz Kanalbau DVGW Cert GW 301

06/07



Portrait eines Firmengründers

Mit Mut und eisernem Willen zum Erfolg



Der erste Bagger

Verwirklichung eines Lebenstraumes: Hugo Pieper wird sein eigener Chef und baut sich wortwörtlich seine eigene Existenz auf.

Vom Baggerfahrer zum Bauunternehmer: Hugo Pieper hat mit viel Ehrgeiz, Fleiß und ungebrochenem Elan aus eigener Kraft ein angesehenes Bauunternehmen aufgebaut – und kann mittlerweile auf 50 Jahre erfolgreiche Selbstständigkeit zurückblicken.

Alles begann mit einer Frage: Eigenheim oder Bagger kaufen? – die Entscheidung ist damals schnell gefällt. Gesagt, getan. Mit 35.000 Mark Bargeld in der Tasche macht sich Hugo Pieper mit seiner Frau Hildegard und seinem Schwiegervater auf den Weg nach Kassel. Der erste eigene Fuchsbagger soll es sein: eine große Sache! Das Geschäft ist in kurzer Zeit abgewickelt. Das eiserne Ersparnis liegt auf dem Tisch. 35.000 Mark – ein kleines Vermögen. Doch es gibt jetzt kein Zurück mehr. Und das will Hugo Pieper auch nicht. Er ist fest entschlossen, die Baumaschine zu kaufen. Der Bagger ist schließlich aufgeladen. Voller Stolz geht es mit der wertvollen Fracht in Richtung Heimat zurück. Mit dieser Entscheidung hat Hugo Pieper vor nunmehr 50 Jahren wohl den wichtigsten Baustein für seine berufliche Zukunft gelegt.

Alles begann mit einer Frage: Eigenheim oder Bagger kaufen?

Es ist das Jahr 1953. Der junge Hugo Pieper, Sohn einer achtköpfigen Handelsfamilie, hat in diesem Sommer gerade seine Gesellenprüfung als Schuhmacher in Meschede abgelegt. Das Heimweh treibt den gebürtigen Winterberger jedoch wieder in seinen Geburtsort zurück – wo ein spezieller Wunsch immer größer wird und er schließlich anfängt, andere Pläne zu schmieden. „Nach meiner Ausbildung habe ich gemerkt, dass mir Geselle zu sein, nicht ausreicht; ich wollte mein eigener Chef sein“, erinnert sich Hugo Pieper an seine Motivation zurück. Er nimmt zunächst einen Job als Maurer in einem Winterberger Bauunternehmen an. Der ehrgeizige junge Mann lernt in diesen Jahren schnell dazu und wird Vorarbeiter. In dieser Zeit lernt Hugo Pieper auch seine Frau Hildegard kennen, Tochter Dagmar wird geboren. Durch den Kontakt seiner Frau – gebürtig aus

08/09



Korbach – treibt es die junge Familie schließlich in die Kreisstadt.

Es folgten Beschäftigungen als Baumaschinenführer und Vorarbeiter bei unterschiedlichen Bauunternehmungen. Dadurch sammelte Hugo Pieper wertvolle Erfahrungen. „Für mich war es dann aber an der Zeit, mich zu entscheiden. Ich wollte mehr Eigenverantwortung. Ich wollte mich selbstständig machen“, sagt er. Womit war längst klar. „An jeder Grube und Baustelle ist er damals stehen geblieben“ erinnert sich Hildegard Pieper an ihren unternehmungslustigen Gatten zurück. Mit dem Baggerkauf im Jahr 1963 verwirklichte Hugo Pieper schließlich seinen Traum und gründete mit seiner Ehefrau den eigenen Baggerbetrieb.

Doch aller Anfang war schwer: Der Kampf um Aufträge und eine Etablierung in dem Geschäft war hart. „Ich habe wochenlang nachts auf einer alten, klapprigen

Schreibmaschine Bewerbungen an Gemeinden geschrieben und um Aufträge gebeten“, erzählt er. Jedoch war die Resonanz eher mäßig. „Wer wollte damals schon einem Ein-Mann-Betrieb einen wichtigen Auftrag erteilen? Das traute mir keiner zu“, erinnert sich Hugo Pieper zurück. „Ich musste immer kämpfen.“

Doch die Mühen lohnten sich. Nach monatelangem Werben ergatterte der kleine Baggerbetrieb schließlich seinen ersten Auftrag: Für die heutige Energie Waldeck-Frankenberg sollten Versorgungskanäle gelegt werden. Bedingung waren ausreichend Fachkräfte und geeignete Maschinen. „Ich wusste, dass ich beides nur bedingt vorweisen konnte, doch das war mir egal. Ich musste überzeugend argumentieren, denn ich wollte unbedingt beweisen, dass ich in der Lage war, den Auftrag zu erfüllen“, erinnert sich Hugo Pieper an seinen ersten Auftrag zurück.

„Von da an, saß ich jeden Morgen um 4 Uhr auf meinem Bagger und arbeitete auf der Baustelle.“ Geräte wurden ausgeliehen und um Sand und Ziegel zu befördern, wurden kurzerhand die Sitze aus dem Familienauto herausgebaut. „Wenn irgend jemand gesehen hätte, mit welch primitiven Mitteln wir den Auftrag ausführten, hätte er mich wahrscheinlich ausgelacht. Aber ich war fest entschlossen, zu kämpfen und alles frist- und fachgerecht fertigzustellen“. Bei der Bauabnahme waren schließlich alle zufrieden. „Mit diesem Auftrag wuchs mein Ehrgeiz noch mehr“ erzählt er.

Von da an kam der Stein ins Rollen. Es folgten weitere Aufträge. Bald konnte Hugo Pieper einen Mitarbeiter einstellen, weitere folgten. Das kleine Unternehmen wuchs; wie auch die Familie. In diesen Jahren wurde die zweite Tochter



Manuela geboren. „Gerade als ich das Gefühl hatte, unsere kleine Firma würde gut laufen, galt es, wieder zu kämpfen.“ Denn inzwischen waren die ortsansässigen Bauunternehmen auf den kleinen Baggerbetrieb aufmerksam geworden – und witterten Konkurrenz. „Mitbewerber versuchten, mir Steine in den Weg zu legen und zweifelten die fachliche Eignung meines Betriebs an“, erinnert er sich zurück. Die Aufträge drohten erneut, auszubleiben. So wurde ein Ingenieur eingestellt. Gemeinsam mit dem ingenieurwissenschaftlichen Studium, welches Tochter Dagmar nach dem inzwischen abgeschlossenen betriebswirtschaftlichen Studium aufgenommen hatte, reichte dies schließlich für die fachliche Qualifikation durch die Handwerkskammer aus. Dem kleinen Unternehmen stand nun nichts mehr im Wege. Mit den Jahren entwickelte es sich stetig weiter und etablierte sich auf dem Markt.

Nach dem Mauerfall war auch der Weg in den Osten offen: nach der Wende entschloss sich Hugo Pieper, in Weimar einen zweiten Firmensitz zu errichten, baute Werkhallen sowie Bürogebäude und transportierte Geräte und Personal in die thüringische Stadt. Insgesamt zehn Jahre war er an diesem Standort mit seiner Firma unternehmerisch tätig. Schließlich wurden die Aufträge weniger, der Standort rechnete sich nicht mehr, sodass die Gebäude und Werkhallen verpachtet wurden. Parallel entwickelte sich der Korbacher Stammsitz zu einem über die Region bekannten und angesehenen Bauunternehmen.

Diesen Erfolg hat Hugo Pieper seinem Ehrgeiz und Unternehmergeist zu verdanken – jedoch auch seiner Familie. „Meine Frau hat mir in den ganzen Jahren immer den Rücken freigehalten, sich um unsere Familie gekümmert und mich bedingungslos in meinen Plänen unter-

stützt. Dafür bin ich ihr sehr dankbar“, sagt Hugo Pieper. Dass auch die gemeinsamen Töchter und Schwiegersöhne zur Entwicklung des Unternehmens beigetragen haben und dies auch noch heute tun, darüber ist er sehr froh. Ebenso auch darüber, dass der Fortbestand des Unternehmens durch die vier Enkelkinder gesichert scheint. „Nur mit dem Rückhalt meiner Familie konnte sich die Hugo Pieper GmbH zu dem mittelständischen Unternehmen entwickeln, das es heute ist“, sagt er stolz. „Das immer währende Engagement und die Bereitschaft in neue Technologien zu investieren ist erforderlich, um eine Firma erfolgreich führen und leiten zu können. Das war in der Vergangenheit und ist für die Zukunft notwendig, frei nach dem Motto *Leben ist Kampf, sieh, dass Du Sieger bleibst*“.

10/11



1963 – 1973

Ein historischer Rückblick Die Gründungsjahre



Im Jahr 1963 gründeten Hugo Pieper und seine Frau Hildegard nach dem Kauf eines Fuchsbaggers ihren Baggerbetrieb. Das Betriebsgelände der kleinen Bauunternehmung befand sich zunächst auf dem Grundstück des damaligen Wohnhauses am Korbacher Heumarkt. Die Garage diente als Material- und Gerätelager.

Nachdem Hugo Pieper im Jahr 1963 erfolgreich seine ersten Aufträge ausgeführt hatte, wurde das Grundstück für den aufstrebenden Betrieb zu klein. Er entschloss sich, ein Baugrundstück an der Korbacher Westpreußenstraße zu erwerben; ein Jahr später folgte der Bau eines Wohnhauses mit Büroräumen im

Keller sowie einer benachbarten Werkhalle. Im selben Jahr war der Baggerbetrieb auf fünf Beschäftigte angewachsen; ein weiterer Bagger, eine Raupe, ein Lastkraftwagen und ein Mannschaftstransporter wurden angeschafft. Hildegard Pieper unterstützte die Aktivitäten tatkräftig.

Die Geschäfte der kleinen Firma liefen gut, sodass im Jahr 1967 ein kompletter Bürotrakt an das Wohnhaus in der Westpreußenstraße angebaut wurde. Bis zum Jahr 1973 wuchs der Betrieb auf 15 Mitarbeiter an. Das Leistungsspektrum des Betriebs umfasste in diesen Jahren das Verlegen von Kabeln und Wasserleitungen sowie unterschiedliche Erdarbeiten.





Erster Firmensitz der Hugo Pieper GmbH in der Westpreußenstraße, Korbach.



Das heutige Betriebsgrundstück wurde im Jahr 1973 erworben. Die Büroräume und die Werkhalle in der Westpreußenstraße reichten räumlich nicht mehr aus; der Betrieb vergrößerte sich auch personell stetig. So fiel der Entschluss Am Ziegelgrund einen neuen Firmensitz zu errichten.

Bereits zwei Jahre später zählte die Firma rund 30 Beschäftigte. Stetig wurden neue Maschinen und Geräte angeschafft, die für die Ausweitung der Kanal- und Baggerarbeiten notwendig wurden. Im Jahr 1976 nahm Tochter Dagmar Pieper ein betriebswirtschaftliches Studium auf mit dem Ziel, in das väterliche Unterneh-

men einzusteigen. Nachdem sie auch das zweite ingenieurwissenschaftliche Studium in Kassel abgeschlossen hatte, stieg sie 1983 in das Unternehmen ein.

Mit dem Eintritt von Tochter Dagmar in die Firma wurde das Betriebsfeld auf qualifizierten Straßenbau ausgeweitet. Durch diesen Schritt wurden auch die Mitbewerber auf das mittelständische Unternehmen aufmerksam. Die damaligen Konkurrenten betrachteten die Entwicklung des kleinen Betriebs mit Unbehagen; nicht immer machten sie es der Firma einfach, sich am Markt zu behaupten.



1973 – 1983

Ein historischer Rückblick Die 70er Jahre

In den 70er Jahren errichtete die Hugo Pieper GmbH ihren Firmensitz am Ziegelgrund in Korbach.

1983 – 1993



Ein historischer Rückblick Die 80er!

Expandierung nach der Wende: Mit der Eröffnung eines zweiten Standortes in Weimar lieferte Hugo Pieper seinen Beitrag zum Aufbau Ost.



Im Jahr 1986 wurde die Einzelfirma zur Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt; somit folgte die Trennung der Besitz- und Betriebsgesellschaft. Zuvor hatte die zweite Tochter Manuela Pieper im Jahr 1985 ihr Studium zur Diplomökonomin und Bauingenieurin aufgenommen. Nach Abschluss beider Studiengänge fing auch sie im Jahr 1992 an, im Unternehmen zu arbeiten. Nach der Wende wagte die Hugo Pieper GmbH in den Jahren ab 1990 den Schritt in Richtung Osten. Nach dem Mauerfall wollte Hugo Pieper das Korbacher Unternehmen auch über die Grenzen Waldeck-Frankenburgs hinaus ausweiten. So wurde im Jahr 1990 die Hugo Pieper GmbH im thüringischen Weimar ins Leben gerufen. Mit großem Aufwand wurden drei Güterwaggons der Deutschen

Bahn gemietet und die schweren Geräte und Maschinen aufwendig verladen. Insgesamt drei Bagger, eine Raupe sowie zahlreiche Geräte und Container fanden auf diese Weise ihren Weg zur neuen Betriebsstätte. Die betriebliche Erweiterung zog auch personelle Veränderungen mit sich. Die Zweigstelle in Weimar startete damals mit zehn Mitarbeitern, wuchs jedoch schnell an. Innerhalb von drei Jahren zählte der thüringische Standort bereits 50 Beschäftigte.

Auch die Aufträge wurden anspruchsvoller und umfangreicher: Im Jahr 1991 erhielt der Standort in Weimar den Auftrag, neue Wasserleitungen und Versorgungskanäle in der historischen Weimarer Seifengasse in der Nähe von Johann Wolfgang von Goethes ehema-

ligem Wohnhaus zu verlegen. Die enge Bebauung in der Altstadt und die Wahrung des historischen Stadtkerns stellten dabei besondere Herausforderungen dar. Es durfte beispielsweise nur altes Natursteinpflaster mit Gebrauchsspuren verlegt werden. Auch die Beschaffung dieses speziellen Materials war nicht leicht. Jedoch meisterte das Unternehmen auch die Arbeit unter diesen speziellen Gegebenheiten.

In dieser Zeit stieg das wirtschaftliche Wachstum beider Standorte rasant an. Dies zog immer wieder Investitionen in neue Maschinen und modernere Geräte mit sich, sodass sich das Unternehmen an beiden Standorten stetig erweiterte. In Spitzenzeiten zählten beide Standorte gemeinsam über 120 Beschäftigte.

1993 – 2003

Ein historischer Rückblick Die 90er Jahre

In den 90er Jahren übernimmt Tochter Dagmar die Geschäftsführung. Die Deponie und Steinbruch GmbH sowie eine Verwaltungsgesellschaft wird gegründet.



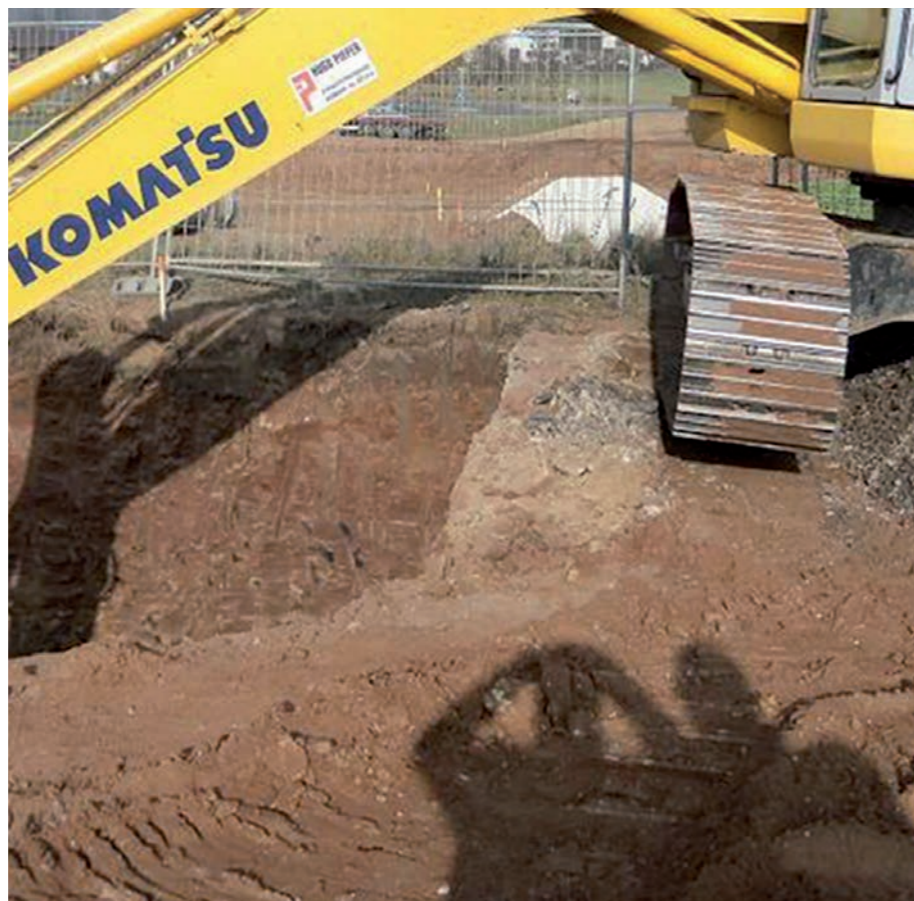
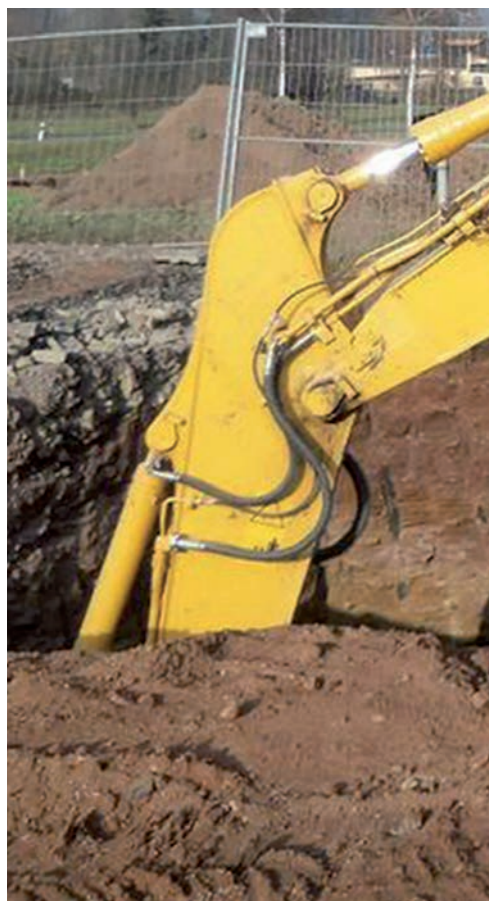
Baustoff-Recycling auf einer Deponie der Hugo Pieper GmbH in Weimar.

Die technische Leitung der Firma am Standort in Weimar übernahm bis zum Jahr 1993 Straßenbaumeister und Schwiegersohn Peter Hunold-Pieper, der sich im Anschluss an diese Tätigkeit als Kanaldienstleister selbstständig machte. Ihm folgte Schwiegersohn und Techniker Gerald Pieper-Block, der ab 2002 auch die technische Leitung der Firma am Korbacher Standort innehatte. Im Jahr 1999 übergab Hugo Pieper die Geschäftsführung an seine Tochter Dagmar. Zwei Jahre später folgten die Gründungen einer Verwaltungsgesellschaft sowie der

Hugo Pieper Deponie und Steinbruch GmbH & Co. KG; Geschäftsführerin wurde Manuela Pieper.

Aufgrund der gemäßigten wirtschaftlichen Situation in Weimar fiel schließlich im Jahr 2002 der Entschluss, den hiesigen Standort ruhend zu stellen. Alle Liegenschaften wie Büroräume und die Werkhallen wurden vermietet.

18/19



Ein historischer Rückblick Im neuen Jahrhundert

Ständige Weiterentwicklung: Seit dem neuen Jahrhundert erweitert die Hugo Pieper GmbH ihr Leistungsspektrums stetig.

Seit 2000 weitete die Hugo Pieper GmbH ihre Geschäftsfelder aus: der Bau von groß dimensionierten Kanälen sowie Bodenstabilisierungsmaßnahmen, bewehrte Erdkonstruktionen, Dammbau, Renaturierungen gehören ebenso zum Leistungsspektrum wie Straßenneubau, Straßenausbaubau, Radwegbau, Wirtschaftswegbau oder Außenanlagen. Damit einher geht die stetige Modernisierung des Maschinenparks sowie die regelmäßigen Schulungen der qualifizierten Fachkräfte. Der Bau der Ortsdurchfahrt Bottendorf unter Verkehr in kürzester Bauzeit gehörte ebenso zu einem der größeren Projekte wie die Erschließung

des Logistikzentrums in Volkmarshausen in sehr kurzer Bauzeit. Momentan beschäftigt sich das Unternehmen auch mit dem Recylen von Rohstoffen sowie der Rückgewinnung von wieder einbaufähigen Materialien.

Die Hugo Pieper GmbH ist Mitglied im Verband baugewerblicher Unternehmer, im Verband Güteschutz Kanalbau sowie im Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW), im Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (BRBV) sowie im Verband der Firmen für Gas- und Wasserfach (figawa).





Der Löwe wird wegen seines selbstbewussten und souveränen Auftretens als König der Tiere bezeichnet. Er ist Sinnbild für Tapferkeit und Überlegenheit, Kraft und Mut. Der stolze Löwe steht aber auch für die äußere, weltliche Kraft und Macht. Der Löwe schenkt dem Menschen absolutes Vertrauen in die eigene Kraft und die eigenen Fähigkeiten und hilft ihm, alle Zweifel und Bedenken zu zerstreuen.

Das Wahrzeichen unseres Vaters ist und war seit über 50 Jahren der Löwe, wir alle glauben an seine Kraft und wünschen uns, dass uns diese in Zukunft weiterhin begleitet. Auch aus diesem Grund sehen wir positiv und voller Tatendrang in die Zukunft.

